

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Motivation, Fragestellung und Aufbau der Arbeit	11
1.2	Forschungsstand	16
1.3	Quellengrundlage und Methode	20
1.3.1	Die Quellenbasis	20
1.3.2	Aufbereitung der Datenbasis für die quantitative Analyse	24
1.3.3	Zur Kartografierung der gesamtstaatlichen Armenfürsorgestruktur	26
2	Die territoriale Armenfürsorge Berns im 18. Jahrhundert	31
2.1	Die Institutionen der staatlichen Armenfürsorge	31
2.2	Die Almosenkammer als zentrale Koordinationsstelle der territorialen Armenfürsorge Berns	36
2.2.1	Die Arbeitsweise und -belastung der Almosenkammer	36
2.2.2	Die personelle Zusammensetzung der Almosenkammer	40
2.3	Obrigkeitlicher und gelehrter Diskurs im Verwaltungsalltag der Almosenkammer	45
2.3.1	Landesväterliche Wohlfahrt im bernischen Staatsverständnis	45
2.3.2	Der Einfluss der Physiokraten auf die Almosenkammer	54
2.4	Zielgruppen und Leistungsbemessung der staatlichen Armenfürsorge	57
2.4.1	Methodischer Ansatz und inhaltliche Ziele	57
2.4.2	Umfang, Leistungsbemessung und Auszahlungsarten	59
2.4.3	Ist die unterstützte Armut weiblich?	64
2.4.4	Kriterien zur Anerkennung der Unterstützungswürdigkeit	69
2.4.5	Die Armenfürsorge als Belastung des Staatshaushaltes?	76
2.5	Staatliche Armenfürsorge auf der Landschaft als regionale Strukturförderung?	78

2.5.1	Die Armenfürsorge der Berner Landvogteien	81
2.5.2	Umfang und Reichweite der Almosen aus den zentralen Kassen Berns	95
2.5.2.1	Almosen aus der Kasse der Almosenkammer	95
2.5.2.2	Almosen des Kleinen Rates und der Landsassenkammer	110
3	Die Landvogtei als Vollzugsebene der staatlichen Armenfürsorge	115
3.1	Grundsätze der Organisation staatlicher Armenfürsorge auf der Ebene der Landvogtei	115
3.1.1	Der Landvogt als zentrale Person bei der Umsetzung normativer Vorgaben	115
3.1.2	Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Landvogt	127
3.1.3	Die Gratwanderung des Landvogts zwischen Norm und Praxis	132
3.2	Die Seeländer Landvogteien Nidau und Büren als Untersuchungsbasis	134
3.2.1	Naturräumliche Voraussetzungen und Verkehrslage	135
3.2.2	Agrarwirtschaft	136
3.2.3	Beschäftigungsmöglichkeiten ausserhalb der Agrarwirtschaft	138
3.2.4	Kollektivgüternutzung und Besitzstrukturen	140
3.3	Die Konjunktur der staatlichen Armenfürsorge in Nidau und Büren im 18. Jahrhundert	142
3.3.1	Die Vervielfachung der Fürsorgebelastung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts	142
3.3.2	Versorgungskrisen und staatliche Armenfürsorge	146
3.3.3	Staatliche Krisenintervention in der Versorgungskrise von 1770/71	150
3.3.4	Die Wirkung von Reorganisationen auf die Konjunktur der Armenfürsorge	162
3.4	Die Klientel der staatlichen Armenfürsorge in Nidau	167
3.4.1	Staatliche und kommunale Unterstützungsquoten im 18. Jahrhundert	167
3.4.2	Geschlechter- und Altersverteilung der staatlich unterstützten Bedürftigen	171
3.4.3	Unterstützungskriterien der staatlichen Armenfürsorge Nidaus	175
3.5	Leistungsbemessung und Vergabepaxis	186
3.5.1	Anpassung an saisonale Versorgungsengpässe der Bedürftigen	186

3.5.2	Staatliche Armenfürsorgeleistungen als kurzfristige Nothilfe	187
3.5.3	Der Stellenwert der staatlichen Armenfürsorgeleistungen im Budget eines unterstützten Haushaltes	190
3.6	Die Klosterspende Gottstatts: Vom unkontrollierten Almosen zur gezielten Unterstützung	192
3.6.1	Gottstatt vor seiner Reorganisation 1768	192
3.6.2	Die Monetarisierung der Klosterspende 1768	193
3.6.3	Die Klientel der Klosterspende Gottstatts	198
3.7	Die Verteilung der steigenden Soziallasten auf kommunale und staatliche Haushaltsbudgets	201
3.7.1	Der Anteil der Armenfürsorge am Finanzhaushalt des Amtes Nidau	201
3.7.2	Die Lastenverteilung zwischen kommunaler und staatlicher Armenfürsorge	203
4	Die Gemeinde als Basis der Armenfürsorge auf der bernischen Landschaft	209
4.1	Fragestellung, Methode und Quellenbasis	209
4.2	Die Delegation der Verantwortung zur Armenfürsorge an die Gemeinden	212
4.2.1	Die gesetzlichen Grundlagen auf eidgenössischer und kantonalen Ebene	212
4.2.2	Die Durchsetzung des Kommunalprinzips auf der bernischen Landschaft	221
4.3	Die Finanzierung der Armenfürsorge in den Landgemeinden Berns	229
4.3.1	Der Zustand der Gemeinde- und Armengüter auf der bernischen Landschaft 1675	229
4.3.2	Die Schaffung kommunaler Armengüter dank obrigkeitlicher Zwänge am Beispiel der Gemeinden in der Landvogtei Nidau	232
4.3.3	Das Armengut der Kirchgemeinde Bürglen 1752–1794	238
4.3.4	Die Armentelle als zentrale Finanzierungsart kommunaler Armengüter	247
4.3.5	Hintersassen-, Einzugs- und Heiratsgelder als weitere Finanzierungsarten kommunaler Armengüter	255
4.4	Naturalleistungen als Schwerpunkt in der kommunalen Armenfürsorge	260
4.4.1	Getreide- und Holzspenden für burgerliche Hausarme	261

4.4.2	Zuweisung von Allmendnutzungen an arme Bürger	265
4.4.3	Bereitstellung von Wohnraum für bedürftige Bürger	273
4.5	Verding, Kostgeld und Umgang in der kommunalen Armenfürsorge	278
4.5.1	Einleitende Bemerkungen zum Forschungsstand	278
4.5.2	Der Umgang als eine Form ländlicher Armenfürsorge	281
4.5.3	Verding und Vertischgeldung als Schwerpunkt der ländlichen Jugendfürsorge	290
4.5.3.1	Kinderverding als eine Konsequenz weiblicher Unmündigkeit?	293
4.5.3.2	Kinderverding als Geschäft?	297
5	Zusammenfassung	309
6	Exkurs: Umrechnung von Getreide- und Geldwerten in Kalorien	321
6.1	Getreidemasse und -arten im deutschsprachigen Staatsgebiet Berns	321
6.2	Berechnung des Kalorienbedarfs	322
6.3	Kalorienberechnung von monetären Armenfürsorgeleistungen	324
6.4	Kapitalisierung von Getreidefürsorgeleistungen	325
7	Anmerkungen	327
8	Verzeichnis der Abkürzungen	404
9	Verzeichnis der Karten, Grafiken und Tabellen	405
10	Bibliografie	409
10.1	Ungedruckte Quellen	409
10.2	Gedruckte Quellen	411
10.3	Nachschlagewerke	411
10.4	Literatur	412